Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 116 (2010)

Rubrik: Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum

Rückblick auf die Jahre 2002–2009

1. Einleitung

Die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum wurde 2001 gegründet. Sie ist dadurch, dass der jeweilige Direktor des Bündner Naturmuseums von Amtes wegen Mitglied des Stiftungsrates und Geschäftsleiter ist, eng mit dem Museum verbunden. Die Pensionierung des langjährigen Direktors Dr. Jürg Paul Müller bietet die Gelegenheit, Rück- und Ausschau auf die Aktivitäten der Stiftung zu halten.

2. Ausgangslage[1]

Die Sammlung des Bündner Naturmuseums ist aus den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden und dem Naturalienkabinett der Bündner Kantonsschule entstanden. 1872 wurde sie in das «Bündner Museum für Wissenschaft und Kultur» eingegliedert und ging damit in das Eigentum des Kantons Graubünden über. Während die Sammlungen des Rätischen Museums und des Bündner Kunstmuseums seit Jahren im Besitz einer Stiftung waren, blieb die Sammlung des Bündner Naturmuseums im Eigentum des Kantons. Die 1968 gegründete Stiftung Dr. Moritz Blumenthal wurde einzig für den Bau des Museums gegründet und nach dessen Vollendung wieder aufgelöst.

Mit der vom Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes lancierten Museumsvision 2000+ wurde eine verstärkte Zusammenarbeit der drei kantonalen Museen angestrebt. Der Zeitpunkt war damit gekommen, die rechtlichen Grundlagen der kantonalen Museen zu vereinheitlichen und die Sammlung des Naturmuseums ebenfalls einer Stiftung zuzuweisen und so als unverzichtbares Kapital des Museums zu erhalten. Der Betrieb der Museen wird nach wie vor vollumfänglich durch den Kanton finanziert.

Ein wesentlicher Vorteil dieser Organisationsform ist, abgesehen vom Schutz vor Veräusserungen, dass Einzelpersonen und Firmen eher bereit sind, eine Stiftung zu unterstützen als das Defizit einer staatlichen Institution. So war denn auch der Goldfund aus der Surselva ein wichtiger konkreter Auslöser für die Schaffung der Stiftung Bündner Naturmuseum. Nur so konnten Mittel der interkantonalen Landeslotterie für den Erwerb der im Sommer 2000 auf dem Gebiet der Gemeinde Somvix gefundenen Goldstufe eingesetzt werden. Dabei handelt es sich nach bisherigen Erkenntnissen um den grössten Berggoldfund der Schweiz. Für dessen Ankauf wurden Fr. 250 000.– aus der Landeslotterie eingesetzt, während der Restbetrag von Fr. 35 000.– durch die Graubündner Kantonalbank übernommen wurde.

3. Gründung und Organisation der Stiftung

3.1 Stiftungsgründung und Trägerschaft

Am 10. Juli 2001 stimmte die Regierung des Kantons Graubünden der Überführung der Sammlung des Bündner Naturmuseums in eine zu errichtende Stiftung zu. Dies unter der Bedingung, dass dem Kanton Graubünden im Rahmen der Stiftungsurkunde das Recht eingeräumt wird, drei von insgesamt fünf Stiftungsratsmitgliedern zu bestimmen. Die Stiftung wurde am 19. November 2001 gegründet und ist im Handelsregister des Kantons Graubünden eingetragen.

Die Träger der Stiftung sind:
- Der Kanton Graubünden
- Die Stadt Chur
- Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden

3.2 Stiftungszweck[2]

Die Stiftung hat den Auftrag, die Objekte des Stiftungsvermögens zu erhalten, zu mehren und der Öffentlichkeit sowie der Wissenschaft und Lehre im Rahmen der Möglichkeiten zugänglich zu machen, insbesondere indem
- Objekte angeschafft werden, die für die Naturwissenschaften des Kantons Graubünden von Bedeutung sind;
- Sammlungsgegenstände der Öffentlichkeit in Ausstellungen präsentiert und Publikationen herausgegeben werden;
- Sammlungsobjekte Museen oder anderen Institutionen für Ausstellungen leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Die Stiftung stellt dem Bündner Naturmuseum ihre Sammlungsgegenstände uneingeschränkt zur Verfügung.

3.3 Stiftungsrat und Geschäftsführung

Der Stiftungsrat setzt sich aus zwei Vertretern des Kantons Graubünden, aus einem Vertreter der Stadt Chur und aus dem Präsidenten der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden zusammen.
Zurzeit sind dies:

- Maria von Ballmoos, Präsidentin, Vertreterin des Kantons Graubünden
- Hans Schmocker, Vizepräsident, Vertreter der Stadt Chur
- Pater Theo Theiler, Vertreter des Kantons Graubünden
- Pius Hauenstein, Vertreter der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
- Jürg Paul Müller, Mitglied von Amtes wegen, Direktor des Bündner Naturmuseums

3.4 Finanzierung

Bei ihrer Gründung wurden folgende Vermögenswerte in die Stiftung eingebracht:

- Vom Kanton Graubünden: die Sammlungsgegenstände des Bündner Naturmuseums gemäss Verzeichnis, Bilanzwert 1700000.–, inklusive Goldfund
- Von der Stadt Chur: Fr. 10000.–
- Von der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden: Fr. 5000.–

Die liquiden Mittel für den jährlichen Betrieb und den Ankauf von Sammlungsgegenständen werden vom Kanton Graubünden und von der Stadt Chur zur Verfügung gestellt. Mit dem Museumsshop werden zusätzliche Mittel generiert. Für den Ankauf grösserer Objekte ist die Stiftung auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, sei es durch Mittel der interkantonalen Landeslotterie, sei es durch Spenden Dritter.

4. Tätigkeiten

4.1. Sammlungsbestand

Grundsätzlich werden Objekte erst in die Sammlung übernommen, wenn sie entsprechend präpariert sind. So wurde auch das zurzeit wohl prominenteste Objekt, der Braunbär JJ3, erst nach seiner Präparation Teil der Sammlung des Bündner Naturmuseums. Nicht jedes Objekt, welches im Bündner Naturmuseum abgegeben wird, wird jedoch in die Sammlung integriert.

Die Sammlung wird jährlich erweitert; von Mineralien über zoologische Präparate bis zu Herbarien wird eine Vielzahl von Objekten integriert. Nicht alle sind für die Öffentlichkeit so spektakulär wie der Goldfund oder der Braunbär. Wissenschaftlich wertvoll sind vor allem grössere Sammlungen, vielfach von ausgezeichneten und passionierten Amateurforschern, welche der Stiftung angetragen werden. Zu erwähnen sind hier insbesondere die Sammlung Melcher, welche viele bestens präparierte Vogelskelette aus dem Oberengadin umfasst, oder die vorbildlich aufbereitete Moossammlung aus dem Gebiet der Jöriseen von Josef Bertram sowie die Kleinsäugersammlung und das Herbarium von Remo Maurizio aus dem Bergell.

Seit 2009 werden Neueingänge in einem standardisierten Verfahren erfasst und es ist vorgesehen, mittelfristig die ganze Inventarisierung auf dieses System umzustellen. Ziel ist es, alle Daten eines Objektes nur ein einziges Mal zu erfassen, sodass einerseits Redundanzen vermieden und Fehler in der manuellen Datenübertragung minimiert werden.

4.2 Sammlungspflege

Eine Sammlung muss nicht nur aufbewahrt sondern auch gepflegt werden. So wurden u.a. die Herbarien der Gefässpflanzen durch die Teilzeit angestellte Kuratorin für Botanik, Margot Zahner, überarbeitet, sodass ihr Weiterbestand gesichert ist. Dies war nur dank der Unterstützung von freiwilligen Helferinnen möglich. Die umfangreiche Moossammlung wurde extern durch Dr. Edwin Urmi am Institut für Systematische Botanik der Universität Zürich aufbereitet. Ab 2010 wird die Flechtensammlung bewertet und erfasst. Die Arbeiten an der Säugetiersammlung werden durch Dr. Jürg Paul Müller nach seiner Pensionierung fortgeführt. Daraus sollen auch verschiedene Publikationen entstehen.

4.3 Ausstellungen

Durch die rege Ausstellungsaktivität des Bündner Naturmuseums werden immer wieder Objekte aus der Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dank dem Umfang der Sammlung können zu jedem Thema die geeigneten Stücke aus dem Kanton Graubünden gezeigt werden. Am deutlichsten kommt die Vielfalt der Sammlung in der neu gestalteten Dauerausstellung «Biodiversität» zum Ausdruck. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Museums, einem Team von Grafikern und Grafikerinnen sowie ausgezeichneten Handwerkern ist eine Ausstellung entstanden, die weit über das übliche Ausstellen herausragt. Sie wurde mit dem Bündner Holzbaupreis der Kategorie «Möbel, Innenausbauten» gewürdigt.

Einzelne Objekte wurden an andere Museen oder für besondere Ausstellungen ausgeliehen. So

wurden der Goldfund an einer internationalen Ausstellung in München und Fridolin, ein Hausziegen-Steinbock-Hybrid in Rom ausgestellt, letzterer im Rahmen der Steinbockausstellung, welche vom Zoologischen Museum der Universiät Zürich und vom Bündner Naturmuseum gemeinsam geschaffen und als Wanderausstellung in Rom gezeigt wurde.

4.4 Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Tätigkeit haben sich der Direktor des Museums und die Stiftungsratspräsidentin an verschiedensten Stellen immer wieder für die Forschung ausserhalb der Hochschulen in der Peripherie eingesetzt. Mit der Gründung der Stiftung für Innovation wurde durch den Kanton Graubünden ein wichtiges Zeichen gesetzt. Mit der Academia Raetica wird der Wille, Graubünden als Forschungsstandort zu positionieren weiter dokumentiert. So setzte sich der Stiftungsrat entsprechend seiner Möglichkeiten dafür ein, dass auch der Nachfolger von Jürg Paul Müller die naturwissenschaftliche Forschung weiterführt, wenn auch auf einem anderen Gebiet.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit waren bisher:

- Kleinsäugerforschung/Säugercamps: Das Bündner Naturmuseum hat sich dank der wissenschaftlichen Arbeit von Jürg Paul Müller als Kompetenzzentrum für Kleinsäugerforschung etabliert. Die angebotenen Säugercamps werden von Studierenden der Zoologie und von Mitarbeitern von Ökobüros rege besucht.
- GEO-Tag der Artenvielfalt 2008: Der wissenschaftliche Teil wurde durch das Museum organisiert, das OK Präsidium lag in den Händen der Präsidentin der Stiftung. Trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen während der 24-stündigen Sammelperiode war der Anlass sehr erfolgreich und die Ausbeute mit gegen 2000 gefundenen Tier- und Pflanzenarten gut.
- Säugetierprojekt Graubünden in Zusammenarbeit mit der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein und dem Schweizerischen Nationalpark: In allen drei Projekten geht es um die Verbreitung von Kleinsäugetieren und an allen drei Projekten ist das Bündner Naturmuseum federführend oder beratend beteiligt. Da auf eine exakte Artbestimmung besonderen Wert gelegt wird, beauftragte die Stiftung das Zoologische Museum der Universität Zürich mit der genetischen Bestimmung von Proben schwer determinierbarer Arten für alle drei Projekte. Einmal mehr zeigte es sich, wie wertvoll Sammlungen für die Bestimmungsarbeit sind.
- Forschungsprojekt Makroalgen in Graubünden: Für die Forschungsarbeit und die daraus resultierende Broschüre war Arno Schwarzer verantwortlich. Das Projekt wurde durch die OPO-Stiftung unterstützt.

4.5 Publikationen

- Säugetiere Graubündens: Die Herausgabe der Broschüre Säugetiere Graubündens erwies sich als aufwendiger als vorausgesehen. 2010 ist es nun so weit und die Stiftung ist stolz auf ihre erste umfangreichere Publikation.
- GEO-Tag der Artenvielfalt: Ebenfalls 2010 erscheint die Publikation zum GEO-Tag der Artenvielfalt in Bergün, welche die in akribischer Feinarbeit bearbeitete Liste der gegen 2000 gefundenen Tier- und Pflanzenarten enthält.

4.6 Zusammenarbeit mit dem Rätischen Museum und dem Kunstmuseum

- Sammlungstag 2003: Mit einem halbtägigen Symposium wurde der Wert von wissenschaftlichen Sammlungen vor einem zahlreichen Publikum thematisiert. Am Nachmittag öffneten alle drei kantonalen Museen ihre Sammlungen für das Publikum.
- Weisse Wunderware Schnee: Während des Winters 2007/08 wurde im Rätischen Museum, im Bündner Kunstmuseum und im Naturmuseum die Ausstellung Weisse Wunderware Schnee gezeigt. Es war faszinierend, wie dieses Thema aus naturwissenschaftlicher, künstlerischer und volkskundlicher Sicht dargestellt wurde.
- Koordination der Öffnungszeiten: Seit April 2006 sind alle drei kantonalen Museen auch über Mittag geöffnet.
- Langer Samstag: Dieser Anlass, andernorts als Museumsnacht durchgeführt, besetzt mit attraktiven Angeboten in den Museen einen fixen Platz im Veranstaltungskalender der Stadt Chur und ihrer Umgebung.

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

- Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Dauerausstellung «Biodiversität» wurde die «Infoecke» neu gestaltet und wird als «Labor» präsentiert. Mit diesem Labor, das von der Stiftung finanziert wurde, soll auf die Bedeutung der Sammlung hingewiesen werden und mittels neuer Techniken ist es auch möglich, einen Blick hinter die Kulissen des Museums in die Samm-

lung zu werfen. Auch in der neu gestalteten Säuger-Ausstellung ist die Stiftung präsent. Ein interaktives System erlaubt es den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Informationen zu Säugetieren abzurufen.

- Das Projekt «Zeig mir deine Sammlung», welches sich an die Lehrerinnen und Lehrer der öffentlichen Schulen in Graubünden richtete, wurde von Hans Schmocker initiiert. Das Ziel war es, Schulklassen zum Sammeln anzuregen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten konnte das Projekt im September erfolgreich abgeschlossen werden.
- GEO-Tag der Artenvielfalt in Bergün/Preda: Die Initiative ging vom Bündner Naturmuseum und von der Stiftung aus. Für den wissenschaftlichen Teil war Jürg Paul Müller zuständig, für das Rahmenprogramm der Parc Ela und Bergün Tourismus. Maria von Ballmoos führte das OK und war für die Finanzen zuständig. Der GEO-Tag in Bergün sollte die Stiftung auch gegen aussen hin sichtbar machen. Leider kam die Stiftung aus unserer Sicht da etwas zu kurz.
- Jeweils nach den Wahlen in den Grossen Rat werden Grossrätinnen und Grossräte ins Naturmuseum eingeladen. Dabei geht es vor allem darum, die Anwesenden für die Anliegen des Museums und der Sammlung zu sensibilisieren. Vor allem der Blick hinter die Kulissen, welcher die Bedeutung der Sammlung augenfällig macht, stösst immer wieder auf grosses Interesse. In gleicher Art werden auch Anlässe für den Stadt- und Gemeinderat von Chur durchgeführt.

4.8 Museumsshop

Seit dem 1. Januar 2007 wird der Museumsshop durch die Stiftung geführt. Dies führt zu willkommenen Zusatzeinnahmen. Dank dem engagierten Personal beim Empfang konnten so z. B. 2008 gut Fr. 5000.– erwirtschaftet werden. Die Führung des Museumsshops ist in den Statuten nicht explizit erwähnt. Immerhin hat die Stiftung den Auftrag, Publikationen herauszugeben und diese sollen ja auch verkauft werden.

5. Finanzen

Dank den jährlichen Beiträgen des Kantons Graubünden und der Stadt Chur ist der laufende Betrieb der Stiftung gewährleistet. Auch konnte seit der Gründung der Stiftung ein kumulierter Gewinn von ca. Fr. 22 000.– erwirtschaftet werden, sodass kleinere Objekte und Sammlungen angekauft werden können. Schwieriger wird es dann, wenn grössere Objekte oder Sammlungen erworben werden müssen. Dafür ist die Stiftung nach wie vor auf zusätzliche Beiträge angewiesen, ebenso wie für grössere wissenschaftliche Arbeiten.

6. Ausblick und Dank

Generell ist es schwierig, die Stiftung neben dem Bündner Naturmuseum als eigenständige Institution zu zeigen. Solange das Naturmuseum so erfolgreich und die Zusammenarbeit so gut ist, stört dies nicht. Stiftung und Museum haben schliesslich das gemeinsame Ziel, Laien und Profis für den Naturraum Graubünden zu begeistern. Aus Sicht der Berichterstatterin drängen sich im Moment keine grundlegenden Änderungen der Tätigkeiten auf. Wie der vorstehende Bericht zeigt, wird dem Zweckartikel der Statuten vollumfänglich nachgelebt.

Mein herzlicher Dank geht an alle Mitglieder des Stiftungsrates, die sich in vorbildlicher Weise für die Stiftung einsetzen. Alle Aktivitäten sind jedoch nur möglich dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Direktor des Bündner Naturmuseums und seinem Team. Dir, Jürg Paul Müller, danke ich auch an dieser Stelle für deinen unermüdlichen Einsatz für die Naturwissenschaften in Graubünden. Deine wissenschaftliche Seriosität, dein Ideenreichtum und dein Kommunikationstalent haben während deiner Museumszeit das Bündner Naturmuseum zu dem gemacht, was es ist – ein Vorzeigemuseum unter den Naturmuseen vergleichbarer Grösse.

Ich möchte es aber nicht unterlassen, den neuen Direktor, Dr. Ueli Rehsteiner herzlich im Kreise des Stiftungsrates willkommen zu heissen. Ich freue mich auf eine weiterhin konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Davos, 16. Februar 2010

Maria von Ballmoos-Wehrli
Präsidentin Stiftungsrat

Anmerkungen

[1] Beschluss der Regierung des Kantons Graubünden, Protokoll Nr. 1225, 10. Juli 2001: Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum

[2] Öffentliche Urkunde über die Errichtung der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum, unterzeichnet in Chur, am 19. November 2001.

Die Veröffentlichungsreihe «Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden» ist ein Forum für die naturwissenschaftliche Forschung in und über Graubünden. Neben der aktuellen Information dient sie auch der Dokumentation von Forschungsarbeiten. Dieser Band enthält einen Sammelbericht über den GEO-Tag der Artenvielfalt 2008 am Albulapass sowie botanische, zoologische und geomorphologische Arbeiten.

ISSN 0373-384x